



## Nachruf

**Sr. Albertina Mauel OP**

**10.11.1930 – 01.12.2022**



*Ich erfuhr mich als Glied  
in einer Gemeinschaft von Pilgern  
auf dieser Erde, die unterwegs ist  
auf ein gemeinsames Ziel hin.*



Sr. Albertina wurde am 10. November 1930 in Leverkusen als Älteste von drei Kindern der Eheleute Theodor und Carola Mauel geboren und auf den Namen Hildegard Elisabeth getauft. Eingebettet in eine gläubige und liebende Familie erlebte sie auf tragische Weise die Schrecken des Krieges. Als ihr Vater in den letzten Kriegsjahren in die Abtei Siegburg dienstverpflichtet wurde, um dort lebenden Menschen Schutzbegleitung zu gewähren, zog die Familie mit dorthin. Die Abtei wurde Ende Dezember 1944 Ziel eines Bombenangriffs, bei dem Hildegards Vater starb und ihre schwangere Mutter verschüttet, jedoch gerettet wurde. Da ihre Mutter danach monatelange Pflege brauchte, sorgte Hildegard für ihren jüngeren Bruder. Die Erfahrungen dieser Zeit waren grundlegend für ihr weiteres Leben: In Hildegard prägte sich die Sorge und Fürsorge um Kinder aus und sie entwickelte ein Gespür für jegliche Not und Bedürftigkeit von Menschen.

Nach dem Besuch der Volks- und Realschule, die sie während des Krieges unterbrechen musste, erwarb sie 1947 mit der Mittleren Reife die Voraussetzungen, um sich als Kinderpflegerin, Kindergärtnerin und Hortnerin in Köln ausbilden zu lassen. Unmittelbar nach ihrer Ausbildung wurde sie 1951 - 1953 als Leiterin des Kindergartens der Pfarrei St. Albertus Magnus in Köln eingesetzt, bevor sie sich nach weiteren vier Jahren an verschiedenen städtischen Einrichtungen als Erzieherin für die Kinder des deutschen Generalkonsul in Finnland bewarb.

Während ihres beruflichen Wirkens wurde für Hildegard die wesentliche Frage und Suche nach ihrer Berufung immer drängender. Schließlich trat sie am 01. März 1958 in unsere Gemeinschaft der Oakford Dominikanerinnen in Neustadt/Main ein. Mit ihrer Einkleidung am 15. September 1958 erhielt sie den Namen Sr. Albertina. Nach ihrer Ersten Profess am 10. Oktober 1959 übernahm sie in der Gemeinde Neustadt die Leitung des Kindergartens, wo sie bis 1971 wirkte. In diese Zeit fiel auch ihre Ewige Profess am 09. Oktober 1962.

Von 1971 - 1972 ließ sie sich am Heilpädagogischen Seminar Würzburg zur Heilpädagogin ausbilden und arbeitete zunächst im Bezirkskrankenhaus in Lohr, bis das Rehaszentrum Haus St. Michael in Neustadt 1977 eröffnet wurde. Hier war sie bis 2002 in der therapeutischen Begleitung psychisch kranker Menschen tätig.

Berufsbegleitend absolvierte sie den Theologischen Fernkurs in Würzburg, womit sie ihrem eigenen theologischen und spirituellen Suchen und Fragen eine neue Weite gegeben hat. Gleichzeitig diente ihr diese Grundlage der Glaubensvermittlung. Wo immer sie war, setzte sie diese Gabe ein: ob bei der „Aktion Missio“, bei zusätzlichen Angeboten für die Rehabilitanden, in der Trauerbegleitung, bei Menschen, die durch Lebensumstände aus der Bahn geworfen waren, oder bei Suchenden, wobei sie in der Begegnung mit den Menschen keine Unterschiede machte.

Besonders zu erwähnen ist ihr Einsatz in den Gemeinden Neustadt und Erlach. Als die Pfarrstelle in Neustadt vakant wurde, erhielt Sr. Albertina die Aufgabe einer Pfarreiverantwortlichen durch das Bistum Würzburg. Sie setzte sich mit großem Engagement dafür ein, dass die Seelsorge vor Ort gesichert war bis zum Einsatz eines neuen Pfarrers und darüber hinaus.

Vor all ihrem Tun lebte Sr. Albertina aus einer tiefen Gottesbeziehung. Sie verstand es, das Leben mit all seinen Facetten mit Gott in Verbindung zu bringen. Sie war ein froher Mensch und angenehm im Umgang. Um sie herum verbreitete sich schnell ein Klima des Sich Wohlfühlens und oftmals Feierstimmung. Das konnten wir in der Gemeinschaft häufig erfahren. Immer war ihr Akkordeon griffbereit, und sie gratulierte mit persönlichen Versen zu diversen Festtagen.

Ihre zunehmende Sehbeeinträchtigung und eine langjährige schwere Erkrankung hinderten sie nicht daran, offen zu bleiben für die Menschen oder sie zu besuchen.

Nachdem Sr. Albertina nach einem Sturz operiert werden musste, benötigte sie auch nach der Rehasmaßnahme zunehmend Pflege und ihre Kräfte ließen sichtlich nach, so dass sie in das Caritas Seniorenzentrum St. Martin in Lohr aufgenommen wurde. Auch hier war sie den anderen Menschen zugewandt. Gleichzeitig ahnte sie ihren nahenden Tod und in ihm den nahenden, auf sie zukommenden Gott. Er vollendete ihr Leben am 01. Dezember 2022.

Sr. Albertina hat durch ihr Leben unverwechselbare „Spuren des Segens“, wie sie es vor Jahren in einer Broschüre genannt hat, hinterlassen.

Wir sind dankbar für das Lebens- und Glaubenszeugnis von ihr. Möge sie in Gottes Gegenwart unsere Fürsprecherin sein.

*RIP*